

Herzlich Willkommen in unserem Kindergarten

**E** MPATHIE

**U** NTERSCHIEDE

**R** ESPEKT

**O** RIENTIERUNG

**Z** USAMMEN

**W** ISSEN

**E** LTERNARBEIT

**R** ESILIENZ

**G** EBORGENHEIT

**E** CHT

# Konzeption

Kindergarten  
**"EUROZWERGE"**  
Pestalozzistr. 26  
09350 Lichtenstein



Trägerverein Europäisches Gymnasium Waldenburg e.V.

Europäisches Gymnasium Waldenburg  
Altenburger Str. 44a  
08396 Waldenburg

## UNSERE EINRICHTUNGEN

Kindergarten

Gymnasium

Grundschule

Oberschulen

Hort

Internat



Jugendkunstschule

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Unser Kindergarten stellt sich vor</b>	
1.1 Geschichte der Einrichtung	3
1.2 Das sind WIR	4
1.3 Unser Leitbild	5
1.4 Besondere Angebote in unserem Kindergarten	6
<b>2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</b>	
2.1 Unser Konzept	8
2.2 Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	10
2.3 Beobachtung und Dokumentation	11
2.4 Unsere Rolle als ErzieherInnen	12
<b>3. Eingewöhnung - Ein guter Start bei den "EUROZWERGEN"</b>	13
<b>4. Was Kinder brauchen</b>	
4.1 Unser Bild vom Kind	16
4.2 Die Rechte der Kinder	17
<b>5. Miteinander - Voneinander</b>	
5.1 Gemeinsam Spielen und Lernen - Partizipation	18
5.2 Die Bedeutung des Spiels	19
5.3 Lernen - von Anfang an	20
<b>6. Über -UNS-</b>	
6.1 Ein Tag im Kindergarten	21
6.2 Die Gestaltung der Mahlzeiten	24
6.3 Über Gesundheitserziehung und Körperpflege	26
6.4 Zeit zum Ausruhen und Schlafen	26
<b>7. Unser Kindergarten</b>	
7.1 Unsere Gruppenzimmer	27
7.2 Unser Außengelände	28
<b>8. Was uns als Team ausmacht</b>	29
<b>9. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	30
<b>10. Gesetzliche Grundlagen</b>	31



Wir möchten Sie recht herzlich  
in unserem Kindergarten "EUROZWERGE"  
begrüßen und freuen uns,  
dass wir Ihr Interesse geweckt haben.



## 1. Unser Kindergarten stellt sich vor

### 1.1 Geschichte der Einrichtung

„Lernen kann noch Freude machen“ - Unter diesem Motto wurde 1994 der Trägerverein Europäisches Gymnasium Waldenburg e.V. gegründet. Zum Trägerverein gehören neben dem Kindergarten "EUROZWERGE" und dem Hort der Europäischen Grundschule noch weitere 5 anerkannte und genehmigte Ersatz- bzw. Ergänzungsschulen, die Europäische Grundschule, zwei Oberschulen, ein Gymnasium, eine Jugendkunstschule sowie ein Internat und eine Bibliothek. Von der Kinderkrippe bis zum Realschulabschluss oder Abitur wird damit ein ganzheitliches und humanistisches Bildungs- und Erziehungskonzept verwirklicht, das dazu beitragen soll, sich in einer globalisierten Welt zurechtzufinden.

Der Trägerverein eröffnete im Dezember 2008 in unmittelbarer Nähe der Europäischen Grundschule „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ den Kindergarten "EUROZWERGE".

Die ErzieherInnen und LehrerInnen schaffen für alle Kinder gemeinsam ein Lernklima, in dem sie ohne Angst kreativ und sozial-kooperativ lernen können, egal welcher sozialer Herkunft, Profession und Nationalität sie angehören.

## 1.2 Das sind WIR

Unser Kindergarten befindet sich in Lichtenstein im ruhigen Stadtteil Callnberg.

Er bietet Platz für maximal 42 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren bzw. bis zum Übergang in die Schule.

Die Kinder werden bei uns in 3 Gruppen mit kleiner Altersmischung liebevoll betreut. Für unsere "Minis" im Alter von 2-3 Jahren stehen 6 Plätze zur Verfügung. Die Gruppe der "Kleinen Zwerge" und auch die der "Großen Zwerge" bietet jeweils Platz für 18 Kinder.

Unser Team besteht aus 1 HauswirtschafterIn, die auch als GruppenhelferIn tätig ist und insgesamt 6 ErzieherInnen. Es gibt aber auch viele Gelegenheiten, zu denen sich alle Kinder immer wieder außerhalb des Gruppenverbandes begegnen, Feste feiern, spielen, lachen, singen, toben, miteinander und voneinander lernen.

### Das bieten wir an:

- bedarfsgerechte Öffnungszeiten von 06:00 - 18:00 Uhr, die sich an der Arbeitszeit der Eltern orientieren und nicht umgekehrt
- ganzjährigen Betrieb ohne Schließzeiten, was den Eltern höhere Flexibilität im Job ermöglicht
  - Ausnahmen bilden nur gesetzliche Feiertage und der Brückentag nach Himmelfahrt.
  - Während der sächsischen Weihnachtsferien bleibt der KiGa regulär geschlossen.
- ein hohes Maß an Qualität der Betreuung und Bildung, durch sehr gut ausgebildetes Fachpersonal
- Vollverpflegung
  - In unserem Kindergarten wird eine gesundheitsfördernde, vollwertige Verpflegung angeboten.
  - Frühstück und Vesper werden täglich von unserer HauswirtschafterIn frisch zubereitet.
  - Die Mittagessenversorgung erfolgt durch die Firma Fresh4Kids (regionaler Anbieter).
  - Alle Mahlzeiten sind weitestgehend frei von Geschmacksverstärkern und kennzeichnungspflichtigen Zusatzstoffen.
  - Allergien und Unverträglichkeiten (mit ärztlichem Attest) werden berücksichtigt.

Die Elternbeiträge sind laut Satzung der Stadt Lichtenstein einheitlich geregelt und richten sich nach Betreuungszeit und Alter des Kindes.

### 1.3 Unser Leitbild

Das Europäische Gymnasium Waldenburg wurde 1994 als erstes privates sächsisches Gymnasium gegründet. Ein entscheidender Gedanke der Gründungsmitglieder des Trägervereins war es, die schulische Ausbildung ihrer Kinder aktiv mitgestalten zu können und auch die Kinder selbst mitbestimmen zu lassen. Diese Vorstellung findet sich noch heute im Slogan aller Einrichtungen des Trägers.



## Mittendrin statt nur dabei.

### MIT MIR

Der/die Einzelne steht im Mittelpunkt und geht nicht in der Masse unter. Die Individualität eines jeden Kindes wird wahrgenommen und im gemeinschaftlichen Miteinander mit und an ihnen gearbeitet.

### mitreden.

Meinungsbildung und Mitsprache haben auch schon die Kleinsten.

### miterleben.

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft lernen ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt zu erleben.

### mitgestalten.

Die Kinder sollen Lust bekommen an der Mitgestaltung ihrer Umwelt. Sie werden bewusst an Prozessen des Lernumfeldes beteiligt und können sich in vielfältigen Projekten und Unternehmungen entfalten und einbringen.

## 1.4 Besondere Angebote in unserem Kindergarten

### Unser Kindergarten - Ein Platz für ein **Miteinander**

- Ihr Kind wird bei uns gleichaltrige und erwachsene Freunde finden, die es nicht mehr missen möchte. Sie werden erstaunt sein, wie viele Erlebnisse und Kenntnisse Ihnen an jedem Abend preisgegeben werden.
- Wir gestalten für unsere 42 Kinder im Alter ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt den Tag in unserem Kindergarten so abwechslungsreich wie möglich und unterbreiten ihnen gezielt Spiel- und Lernangebote aus allen Bildungsbereichen, die Sie als Eltern durch Aushänge und Ausstellungen in den Räumen und Bilddokumentation stets mitverfolgen können.
- Ihre Kinder werden im Kindergarten "EUROZWERGE" von einem Spitzenteam betreut.
- Unser Kindergarten ist i.d.R. Montag bis Freitag in der Zeit von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.
- Wir bieten allen Kindern einen Ort, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen.
- Jedes Kind hat die Gelegenheit seinen eigenen Wünschen nachzugehen, Erfahrungen zu sammeln und Selbstvertrauen zu gewinnen.
- Im Spiel miteinander lernen unsere Kinder verständnisvollen Umgang und gegenseitige Akzeptanz kennen.
- Die gemeinsame Einnahme aller Mahlzeiten ist uns sehr wichtig und ein fester Bestandteil in unserem Zusammenleben, dies umfasst:
  - die Vollverpflegung in unserem Kindergarten
  - enge Zusammenarbeit der HauswirtschafterIn und dem pädagogischen Team
  - eine vollwertige und gesunde Ernährung der Kinder
  - frei zur Verfügung stehende ungesüßte Getränke
  - Mittagessen, angeboten von einem regionalen Essenanbieter
- Unsere Einrichtung wurde nach dem Gesundheits-Projekt der AOK zertifiziert: "Jolinchen - Fit und Gesund im Kindergarten".
- Regelmäßige Ausflüge oder Wandertage in das nähere Wohnumfeld ermöglichen den Kindern ein gemeinsames Erleben und Entdecken der Natur.
- Der Wald dient ebenso als Bildungsort, ein Ort zum freien Spielen, Erkunden, Entdecken und zum ausgiebigen Bewegen an frischer Luft.



- Die Europäische Grundschule „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ in der unmittelbaren Nachbarschaft arbeitet unter dem gleichen Träger und Leitbild.
- Es besteht ein Kooperationsvertrag und es wird von Beginn an in enger Zusammenarbeit eine intensive Schulvorbereitung und Schuleingangsphase gelebt.
- Durch eine intensive Elternarbeit, einen aktiven Elternrat, individuelle und persönliche Tür & Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche, Aushänge, Elternabende u.v.m. bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, sich über alle Fragen und Probleme zu verständigen.
- Rituale sind WICHTIG! Deshalb haben Höhepunkte in jedem Jahr einen festen Platz in unserem Kindergartenleben, wie z.B. Faschingsfeier, Blümchencafé, Osterfrühstück, Kindertag, Weihnachtsfeier u.v.m..
- Einige Feste und Feiern oder Bastelnachmittage werden mit Eltern und auch Großeltern gemeinsam gestaltet und gefeiert.
- Das Abschlussfest wird zur bleibenden Erinnerung an die Kindergartenzeit.
- Für jedes Kind wird ein persönliches Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner gesamten Kindergartenzeit dokumentiert wird.
- Neben unseren pädagogischen Angeboten laden wir uns zur Unterstützung und Bereicherung auch externe Kräfte zu uns in den Kindergarten ein:
  - Kinderyoga, um Körper- und Sinneswahrnehmung, sowie Konzentration und Selbstwertgefühl zu üben
  - Verkehrserziehung unserer Vorschüler mit dem ADAC
  - Angebote oder Vorstellungen mit Künstlern oder regionalem Handwerk (z.B. Theater, Töpfern, Bibliothek, u.v.m.)
  - die Fahrt zur Zuckertütenfabrik "Roth" nach Stenn für unsere Schulanfänger

## IM KINDERGARTEN SIND WIR ENTDECKER

HABEN WIR SPASS UND LACHEN VIEL

WIRD GETANZT UND GESUNGEN

ESSEN WIR GEMEINSAM

RUTSCHEN UND SCHAUKELN

WIRD GEBUDDELT UND GEMATSCHT

## SIND DIE KLEINSTEN

## GAAANZ GROSS

## 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1 Unser Konzept

Der **Situationsansatz** nach dem wir arbeiten, ist ein anspruchsvolles und modernes pädagogisches Konzept, welches den Anforderungen des Lebens in einer Zeit des Wandels, der Veränderung, der Widersprüche, der Verschiedenheit und der Selbstverantwortung gerecht wird.

Die Grundidee des situativen Ansatzes geht davon aus, dass der größte Lernerfolg dann gegeben ist, wenn die Lern- und Förderinhalte sowie die strukturelle Ausgestaltung sich an den tatsächlichen Interessenbereichen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit nach dem situativen Ansatz steht deshalb die genaue und ausdrückliche Beobachtung der uns anvertrauten Kinder in ihren alltäglichen Handlungen. Die dabei ermittelten Ideen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder stellen für uns die Rahmenbedingungen unseres erzieherischen Tuns. Hintergrund ist die Lerntheorie, dass Kinder am besten aus ihren Alltagssituationen heraus lernen.

Eine große Bedeutung kommt vor allem dem Spiel zu, welches ein großes Lernpotenzial birgt. Die Kinder werden im Kindergartenalltag durch uns als ErzieherInnen beobachtet und begleitet. Dabei agieren wir nicht nur als Beobachter, sondern auch als Organisator und Spielpartner, wobei wir dabei eine untergeordnete Stellung einnehmen. Trotz alledem sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Von diesen Hintergründen aus greifen wir unsere Beobachtungen auf und entwickeln darauf basierend Lerninhalte für die Kinder, die dem Ziel entgegenkommen, eine größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung zu erreichen.

- Es gibt keine "starren" Wochen- und Tagespläne, wodurch viel Raum für Individualität bleibt.
- Die Kinder bilden den Mittelpunkt in diesem Kindergartenkonzept.
- Alle Angebote sind an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.
- Gezielte Angebote finden in Kleingruppen oder auch als Einzelförderung statt.

So komplex die Lebenswelt der Kinder ist, so vielfältig sind demzufolge die Herausforderungen für uns als PädagogInnen. Uns obliegt dabei die anspruchsvolle Aufgabe, immer wieder abwechslungsreiche Lebenssituationen zu schaffen, in denen die Kinder sich selbst entfalten können.

**„Nicht alle Kinder lernen  
das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise.“**

(Kathy Walkes)

Die praktischen Anforderungen an das alltägliche Handeln im Kindergarten nach dem Situationsansatz sind wie folgt formuliert:

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
2. ErzieherInnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. ErzieherInnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
4. ErzieherInnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. ErzieherInnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. ErzieherInnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. ErzieherInnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. ErzieherInnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

Diese Anforderungen geben die Orientierung, wie die pädagogische Arbeit geplant und gestaltet werden sollte, damit Kinder sich in einem anregenden Umfeld notwendiges Wissen und Können aneignen können.

## 2.2 Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Die folgenden sechs Bildungsbereiche, welche Inhalt des Sächsischen Bildungsplanes sind, geben uns Anregung und sind Leitfaden unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

- **Mathematische Bildung** - heißt „Ordnen“  
z.B. Spielzeug zählen, Puzzle anfertigen, Formen in ein Formbrett setzen, Türme von groß nach klein bauen
- **Naturwissenschaftliche Bildung** - bedeutet „Entdecken“  
z.B. Tiere beobachten, Waldbesuche, Wetter- und Jahreszeitbeobachtung
- **Ästhetische Bildung** - ist „Wahrnehmung“  
z.B. die Umwelt mit allen Sinnen entdecken über die Musik, Tanz, Theater oder bildnerisches Gestalten
- **Soziale Bildung** - braucht „Beteiligung“  
z.B. das Erlernen von Kooperationsfähigkeit, Ausprägung der eigenen Identität, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Übernahme von Verantwortung, sich selbst etwas zutrauen
- **Somatische Bildung** - zeigt sich in „Wohlbefinden“  
z.B. Körperpflege, Toilettentraining, Bewegung, Ernährung und Körperhaltung
- **Kommunikative Bildung** - steht im „Dialog“  
z.B. Bildung und Förderung der Muttersprache, verbale und nonverbale Kommunikation, sich mitteilen, anderen zuhören, Interaktion, Umgang mit Medien

„Wir können nicht lernen,  
wenn wir keine Fehler machen dürfen.“

(Spiegel/Selter 2003. S. 36)

## 2.3 Beobachtung und Dokumentation

Sowohl die Beobachtung als auch die Dokumentation sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns, Bildungsprozesse der Kinder zu sehen, zu erkennen und zu verstehen. Dadurch können Interessen und Bildungsthemen der Kinder ermittelt werden. Das macht es uns möglich, anhand unseres pädagogischen Konzeptes gemeinsam mit den Kindern Projekte und pädagogische Angebote zu planen und durchzuführen. (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Unsere Dokumentation erfolgt meist durch Fotos, Notizen oder mittels vorgedruckten Beobachtungsbögen wie dem Ravensburger Entwicklungsbogen.

Diese beinhalten unter anderem das Sprachverhalten und Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Motorik. In der Regel findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch gemeinsam mit Eltern und ErzieherInnen statt, wenn Sie als Eltern das wünschen. Diese individuellen Gespräche dienen zum intensiven Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes. Aber auch die sogenannten "Tür- und Angelgespräche" dienen dem regen Austausch zwischen Eltern und uns ErzieherInnen.

Im Garderobenbereich unseres Kindergartens befindet sich ein großer digitaler Bilderrahmen, auf dem in regelmäßigen Abständen in Form von Fotos oder Videos besondere Eindrücke vom Kindergartenalltag oder Festen und Feiern zu sehen sind.

Das Portfolio auch genannt, „Das Buch über mich“, ist eine weitere Möglichkeit, die rasante Entwicklung eines Kindes zu dokumentieren, regelmäßig zu vergleichen und zu betrachten.

Die für jedes Kind individuell angelegte Mappe hilft dabei, den Lernprozessen jedes Kindes mehr Aufmerksamkeit zu geben. Somit werden der unverwechselbare Weg der Entwicklung, das unterschiedliche Lernen und die individuellen Kompetenzen des Kindes dargestellt.

Die Kinder gestalten ihren Portfolio-Ordner mit. Nur sie entscheiden, wer das Portfolio anschauen darf und wer nicht. Zum Ende der Kindergartenzeit darf jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause nehmen und hat zugleich eine Erinnerung an die erlebnisreiche Zeit bei den "EUROZWergen".

*„Beobachtung bedeutet in allererster Linie die Wertschätzung  
des Kindes und seiner Individualität.*

*Beobachte ich ein Kind, dann vermittele ich ihm:*

*Ich sehe dich, du bist wichtig!“*

*(Theresa Lill)*

## 2.4 Unsere Rolle als ErzieherIn

- Wir ErzieherInnen identifizieren uns mit unserer Arbeit, sind engagiert und uns jederzeit unserer Vorbildwirkung bewusst.
- Wir begegnen den Kindern mit Empathie, verhalten uns ihnen gegenüber authentisch, einfühlsam, unterstützend und nehmen Rücksicht auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche.
- Wir sind offen für jedes Kind, die Besonderheiten seiner Lebensgeschichte und Lebenssituation.
- Unsere Arbeit orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Wir schaffen eine Atmosphäre des sozial-emotionalen Wohlbefindens, durch die sich die Kinder angesprochen fühlen, Ängste überwinden, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel frei entfalten und die Welt auf ihre individuelle Art und Weise aktiv erobern können.
- Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, sich eigenständig neues Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen anzueignen.
- Wir schaffen Orte und Gelegenheiten, an denen jüngere und ältere Kinder gemeinsamen spielen, vielseitige Erfahrungen sammeln, sich gegenseitig unterstützen und soziale Kompetenzen entwickeln.
- Wir ermöglichen den Kindern, das Leben in unserem Kindergarten aktiv mitzugestalten, sich bewusst mit Werten und Normen im täglichen Zusammenleben auseinanderzusetzen und notwendige Regeln gemeinsam zu vereinbaren.
- Wir achten darauf, dass die Kinder nicht in stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen gedrängt werden, um ihre geschlechtliche Identität frei zu entwickeln.
- Mit Hilfe ausgewählter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren erkennen wir vorhandene Ressourcen der Kinder und unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.
- Wir sind Begleiter und Partner der Eltern in der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder.
- Wir sind Lehrende und Lernende zugleich.



### 3. Eingewöhnung - Ein guter Start bei den "EUROZWERGEN"

#### Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

„Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin.  
Das spüre ich, wenn ich wach werde und du bist bei mir,  
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,  
wenn du mir hilfst, etwas zu greifen,  
wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,  
wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich:

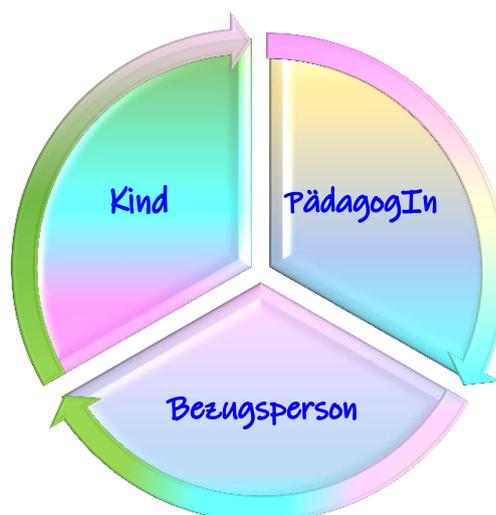
Große Hand bleibe in meiner Nähe und halte mich!“

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet insbesondere für junge Kinder eine große Herausforderung.

Wir als ErzieherInnen wissen, dass die Eingewöhnungsphase je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder unterschiedlich verlaufen kann.

Unser besonderes Ziel und Bestreben ist es, dass alle Kinder unseren Kindergarten gern besuchen. Deshalb ist die Eingewöhnungsphase für das spätere Wohlbefinden der Kinder von entscheidender Bedeutung. Nur wenn die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, Vertrauen zu uns ErzieherInnen und den anderen Kindern aufzubauen, werden sie sich sicher fühlen. Ist ein Kind sicher gebunden, hat es auch die Sicherheit zu wachsen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell bildet bei uns die Grundlage für die Gestaltung der Eingewöhnung. Das Grundbedürfnis der Kinder nach Sicherheit, Wohlbefinden und vertrauter Umgebung hat dabei einen sehr wichtigen Stellenwert. Deshalb sind und bleiben die Eltern die wichtigsten Bindungspersonen und unterstützen ihr Kind besonders in der ersten Zeit. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den ErzieherInnen erfolgt Schritt für Schritt in ihrer Anwesenheit. So können sie ihr Kind sensibel begleiten, seine Signale wahrnehmen und immer ein „sicherer Hafen“ sein.

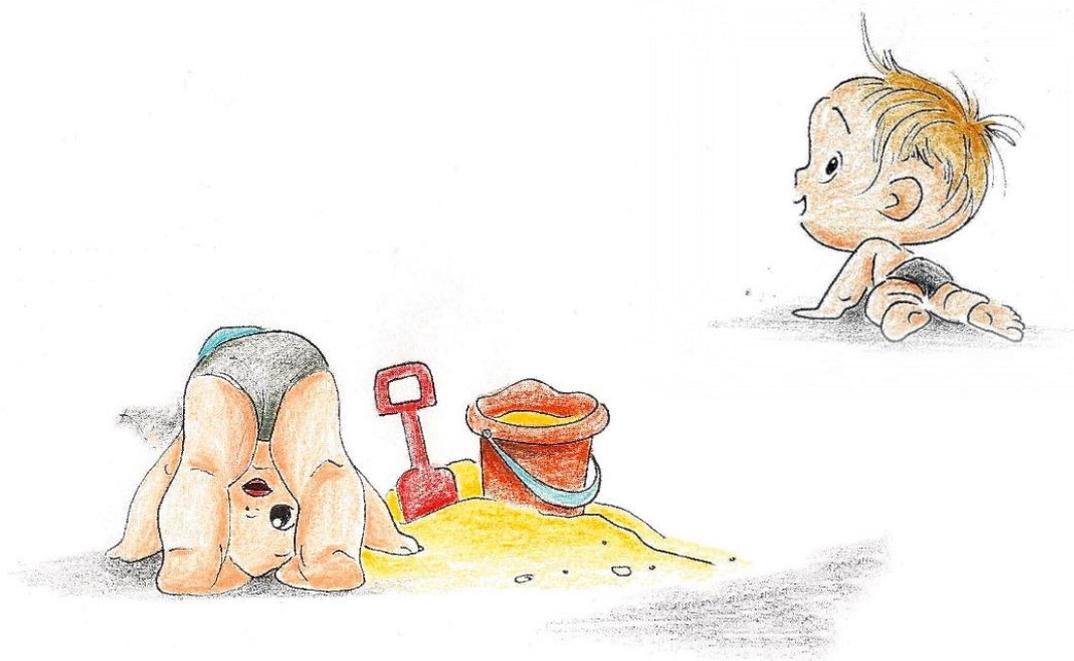


In der Eingewöhnungsphase steht auch der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zwischen Kindern, Eltern und PädagogInnen im Mittelpunkt. Aus diesem Grund ist unser persönlicher Umgang mit den Kindern und mit ihren Eltern vor allem von Respekt, Sensibilität, Wärme und Fürsorge geprägt.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass Sie uns das Wertvollste anvertrauen, das Sie haben!

Daher ist die Zeit der Eingewöhnung für uns zugleich der Beginn einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Ihnen als Eltern und uns ErzieherInnen zum Wohle des Kindes.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet mindestens ein individuelles Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der LeiterIn und wenn möglich auch mit der zukünftig betreuenden ErzieherIn statt. Es bietet die Möglichkeit wichtige Fragen, Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten Ihres Kindes zu besprechen. Wenn es soweit ist, begleiten Sie als feste Bezugsperson Ihr Kind mit viel Zeit und verlässlichen Absprachen solange, bis Ihr Kind ein Vertrauensverhältnis zur ErzieherIn entwickelt hat und es sich wohl fühlt. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass eine bewusste Verabschiedung stattfindet und sich die Eltern nicht hinausschleichen. Dies ist für Ihr Kind die Chance, ihre Angst vor dem Lösen von Mama oder Papa zu überwinden und selbständig zu handeln. Die begleitende Person sollte außerdem in dieser Phase jederzeit für uns erreichbar bleiben. Danach kann die Abwesenheit der Eltern kontinuierlich gesteigert werden. Das Tempo bestimmt jedoch allein Ihr Kind mit seinem Verhalten. Es ist wichtig, weder sich selbst noch das Kind unter Druck zu setzen. Ziel ist es, dass wir als ErzieherInnen für die Kinder als neue Bezugsperson, als AnsprechpartnerIn, als TrostspenderIn angenommen werden. Ein kleiner kuscheliger Begleiter kann Ihrem Kind außerdem sehr hilfreich in diesem Prozess zur Seite stehen. Während und nach der Eingewöhnung stehen die ErzieherInnen in engem Kontakt und Austausch mit den Eltern. Dieser Kontakt sollte vor allem von Transparenz und Vertrauen geprägt sein.



# Wunschzettel

## eines Kindergartenkindes

### an seine Eltern

- ✿ Traut mir zu, allein im Kindergarten zu bleiben. Nur dann traue ich es mir auch selbst zu.
- ✿ Nur wenn Ihr mir zeigt, dass Ihr Euch im Kindergarten wohl fühlt, kann ich es auch tun. Ich merke ganz genau, wenn es Euch nicht gut dabei geht, mich in andere Hände zu geben!
- ✿ In der Eingewöhnung brauche ich die Sicherheit, dass Ihr mich unterstützen werdet. Die bekomme ich, wenn Ihr mir vieles über den Kindergarten erzählt und er mir nicht mehr fremd ist.
- ✿ Ich möchte zu Beginn erst mal ALLES beobachten und in Ruhe kennenlernen.
- ✿ Gebt mir die Zeit, die ich dafür brauche.
- ✿ Aber auch zu lange bleiben, ist für mich am Anfang erschöpfend! Wenn es mir gut gefällt, bleibe ich dann jeden Tag ein bisschen länger.
- ✿ Bitte verabschiedet euch unbedingt von mir und schleicht Euch nicht einfach fort! Anstatt fröhlich spielen zu können, werde ich Euch sonst suchen.
- ✿ Sagt mir, wann Ihr wiederkommt. Ich verlasse mich darauf, dass Ihr Euer Versprechen einhaltet.
- ✿ Erzählt der/dem ErzieherIn, wenn ich mich müde, krank oder traurig fühle. Denn ich selbst kann es noch nicht so gut sagen und sie versteht mich dann auch besser.
- ✿ Erzählt meiner/meinem ErzieherIn auch, was ich gerne mag, dann kann sie mich besser ablenken und trösten, wenn ich doch mal traurig bin.
- ✿ Ich freue mich über einen guten "Freund", der mich in den Kindergarten begleitet. Dieser darf gerne aus Stoff sein, damit ich gut mit ihm kuscheln kann. Vielleicht mein allerliebstes Kuscheltier.

Ich geh' jetzt in den Kindergarten...



## 4. Was Kinder brauchen

### 4.1 Unser Bild vom Kind



In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als ein Individuum mit seiner eigenen Lebensgeschichte, seinen eigenen Begabungen, seinen Stärken und Schwächen. Wir sehen das Kind als Experten seiner eigenen Entwicklung und uns als Begleitung und Unterstützung. Im Alltag geben wir Anreize und Hilfestellungen, damit das Kind sich selbst ausprobieren, Neues erlernen und Gelerntes festigen kann.

## 4.2 Die Rechte der Kinder

### Kinder haben das Recht...

- ... von Anderen Wertschätzung zu erfahren, Vertrauen zu empfangen und so akzeptiert zu werden wie sie sind.
- ... Freude am Lernen zu empfinden und die eigenen Lernbedürfnisse zu befriedigen, sich auszuprobieren und dabei Fehler machen zu dürfen.
- ... mit ihrem eigenen Tempo individuelle Fähigkeiten zu verwirklichen und zu erweitern, sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln.
- ... gehört und beachtet zu werden, eigene Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse äußern zu können.
- ..., dass Dialoge mit den Erwachsenen auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basieren.
- ... an Entscheidungen real beteiligt zu werden, dass ihre Wünsche, Fragen und Kritik Aufmerksamkeit und Beachtung finden und die inhaltliche Arbeit daran angeglichen wird.
- ... beim Aufstellen gemeinschaftlicher Regeln mit einbezogen zu werden, Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und zu lernen sich mit Forderungen auseinanderzusetzen.
- ... den Umgang mit Gefahren zu lernen.

Jedes Kind

ist ein Künstler.

Das Problem ist nur,

ein Künstler

zu bleiben,

während man

erwachsen wird.

(Pablo Picasso)

## 5. Miteinander - Voneinander

### 5.1 Gemeinsam Spielen und Lernen - Partizipation

= Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Mitsprache, Demokratisierung, Mitgestaltung...

Wenn wir Kinder stärken, zu Achtsamkeit und Selbstbewusstsein erziehen und sie ernst nehmen möchten, bleibt es nicht aus, sie im Kindergartenalltag mit einzubeziehen.

Um dies zu ermöglichen schaffen wir Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen uns als ErzieherIn und den anderen Kindern (freiwillig) äußern können. Dies kann beispielsweise ein 4-Augen-Gespräch, eine Diskussion im Gruppenalltag oder eine demokratische Abstimmung sein. Dabei motivieren wir die Kinder immer wieder, ihre eigenen Ideen und Sichtweisen einzubringen.

Diese Beteiligung der Kinder ist uns wichtig und wir versuchen sie bei möglichst vielen Entscheidungen, Planungen und Prozessen einzubinden.

Uns geht es dabei nicht darum, dass die Kinder nur das machen, wozu sie Lust haben und was ihnen gefällt. Es geht uns vielmehr darum, dass die Kinder das Recht haben, ihre Gedanken frei zu äußern und wir diese entsprechend ihrer Entwicklung und Alters wahrnehmen, anerkennen und berücksichtigen.

Dazu gehören u.a. Entscheidungen z.B. bei den Mahlzeiten: „Wovon esse ich was und wie viel“?

Auch die Mitbestimmung bei der Tagesgestaltung, die Vorbereitungen bei Festen und Ausflügen, das Mitwirken bei der Raumgestaltung oder die Anschaffung von Material und auch die Planung von Angeboten und Projekten u.v.m., zählen dazu.

Wir als ErzieherInnen sind, trotz Akzeptanz von Freiheit und dem Recht auf Beteiligung, für das Wohlbefinden und die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder verantwortlich. Deshalb kann die Verwirklichung der Kinderrechte nur mit unserer Unterstützung umgesetzt werden, denn die Kinder sind auf unsere Sympathie, Begleitung, Betreuung und unseren Einsatz angewiesen.

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen.“

(Astrid Lindgren)

## 5.2 Die Bedeutung des Spiels

Für Erwachsene ist Spielen meist nur ein unterhaltsamer Zeitvertreib. Für ein Kind ist Spielen die Hauptsache!

Dem Spiel kommt in der Entwicklung des Kindes eine entscheidende Bedeutung zu. Im Spiel erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt. Es entwickelt dabei Fähigkeiten Probleme selbst zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet seine eigenen Phantasiewelten.

Unsere Kinder erkunden ihre Umwelt spielerisch und aus eigenem Antrieb. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke und Erlebnisse, macht neue Erfahrungen, probiert aus, ahmt Tätigkeiten aus der Erwachsenenwelt nach und erfährt Bestätigung. Das Kind hat die Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Konflikte auszutragen. Es kann seine Gefühle ausdrücken, seine Sinne schulen und seinen Körper erfahren. Spielend lernen Kinder ihren Körper kennen und beherrschen, schulen ihre Wahrnehmung und üben Geschicklichkeit. Viel nach draußen gehen, um zu toben, zu rennen, zu klettern oder zu balancieren, ist deshalb ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.



Im Spiel erkennt und erlebt das Kind sich selbst, z.B. wie es sich im Spiel darstellen, welche Ideen es verwirklichen und welche Gefühle es erleben kann. So lernen sie spielend Regeln kennen und haben die Möglichkeit, ihre neuen Eindrücke und Erlebnisse z.B. im Rollenspiel und im schöpferischen Gestalten zu verarbeiten. Es erkennt seine wachsenden Fähigkeiten, entwickelt Stolz und Selbstvertrauen und begreift seine Grenzen: Nicht alles gelingt, und oftmals braucht es noch Hilfe. Dann sind wir als ErzieherInnen da und begleiten das Kind, wenn es das möchte.

Wir beobachten die Wege und Strategien, mit denen sie sich ihrer sozialen und gegenständlichen Umgebung nähern und sich mit ihr auseinandersetzen. Daraus schließen wir, welche Begriffe und Zusammenhänge die Kinder sich aktuell aneignen.

Anhand dieser Beobachtungen gestalten wir die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit, Angebote und Aktivitäten. Die Planung bleibt dabei stets flexibel, umfasst unterschiedlich weite Zeiträume und lässt somit Raum für die Spontaneität der Kinder. Es geht uns darum, die Kinder mit ihren jeweiligen Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und dabei die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut umzugehen.

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben,  
einfach da zu sitzen  
und vor sich hin zu schauen.“

(Astrid Lindgren)

### 5.3 Lernen von Anfang an

Wer mit der Bildung erst in der Vorschule anfängt, verpasst den Startschuss der Kinder um Jahre.

Lange vor dem letzten Kindergartenjahr werden die Grundsteine gelegt, die eine Bildung in der Grundschule überhaupt erst ermöglichen. Mit regelmäßigen Bildungsangeboten unterstützen wir den Lernprozess der Kinder. Dabei sind unsere Angebote immer an aktuelle Themen angelehnt, wie z.B. Jahreszeiten, Verkehrserziehung mit dem ADAC, Feste und Feiern...

Wir legen großen Wert auf die Förderung und Ausprägung der sozial-emotionalen Kompetenzen, ebenso nehmen der Erwerb der Sprache, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmung und die Sinnesschulung einen wichtigen Platz ein.

Wenn Kinder z.B. nicht bereits im Kleinkindalter mit dem Buntstift auf ein Blatt zu kritzeln beginnen, dann kann das spätere Erlernen einer unverkrampften Stifthaltung zum Schreiben schwierig werden.

Besonders wichtig ist auch das Spiel mit seinen unterschiedlichen Formen, denn es trägt dazu bei, dass bei Kindern Lernmöglichkeiten aktiviert, unterstützt bzw. auf- und ausgebaut werden.

Spielen dient als Brücke zwischen freiem Lernen in der Kindheit und dem späteren Lernen in der Schule. Fehler machen ist erlaubt und auch mal Kritik auszuhalten oder verlieren können, will gelernt sein. Das kann am Anfang Tränen geben. Kinder müssen sich ausprobieren dürfen und lernen ihre Frustrationstoleranz selbst zu regulieren, denn dies fördert Lernkompetenzen und auch die Erkenntnis, dass niemand perfekt ist. Einen Freund zu finden und diese Freundschaft zu pflegen, muss erlernt werden. Auch das ist wichtig für die soziale Reife.

Wir bieten die Möglichkeit, dass unsere Kinder die Welt eigenständig erkunden und helfen bei schwierigen Aufgaben, bei denen Grenzen erreicht werden. Wir sind EntwicklungsbegleiterInnen, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Welt sicher zu entdecken.

Ob ein Kind „reif“ für die Schule ist, hängt nicht nur davon ab, ob es einen Stift halten oder auf einem Bein springen kann. Unsere Kinder sollten auch eine „innere Reife“ erlangen.

Dazu gehört z.B.: Das Abwarten können, Geduld zu haben oder sich eine Zeit lang auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Am Tisch sitzen zu bleiben bis alle fertig sind oder auch sich bei "Quasselrunden" zurücknehmen und erst zu reden, wenn man dran ist. Genügend Selbstvertrauen zu haben, um in der Gruppe sprechen zu können und um neue Aufgaben zu bewältigen.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den Eltern der Kinder und der Europäischen Grundschule, die sich in unmittelbarer Nähe befindet, zusammen.

Eine Besonderheit unseres Kindergartens ist, dass unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr mehrmals in der Woche in die Grundschule gehen und dort die Vorschule besuchen.

Immer ab März findet die Vorschule bereits im zukünftigen Klassenverband statt. So lernen die Kinder bereits ihre späteren KlassenlehrerIn und ErzieherIn kennen und der Start in die Schule kann leichter gelingen.

Unser "Zuckertütenfest" ist deshalb auch immer Rückblick auf eine schöne und gelungene Kindergartenzeit und Vorfreude auf das Neue, was schön und aufregend werden wird.

## 6. Über -UNS-

### 6.1 Ein Tag im Kindergarten

Kinder brauchen Rituale! Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten unseren Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbständig. Gleichzeitig bleibt im Tagesablauf genügend Raum für situationsorientiertes Handeln. Das tägliche Zusammenkommen bei Erzählrunden, gemeinsame Essenszeiten, Spiel-, Lern- und Ruhephasen, geben einem Kind Geborgenheit und stärken das Gemeinschaftsgefühl.



# TAGESABLAUF



# TAGESABLAUF

Der Kindergarten hat geöffnet von **06:00 bis 18:00 Uhr**. Ab **07:00 Uhr** bieten wir jedem Kind die Möglichkeit im Kindergarten in einer gemütlichen, herzlichen Atmosphäre in den Tag zu starten. Bei Bedarf kann der Frühdienst von 06:00 bis 07:00 Uhr, im Früh-Hort der Europäischen Grundschule (nebenan), nach Absprache mit der Leitung, genutzt werden. Um **08:00 Uhr** bieten wir täglich ein gesundes und vollwertiges Frühstück an, welches sich die Kinder nach eigenen Wünschen und je nach Angebot weitestgehend selbständig zubereiten können. Ab ca. **08:30 Uhr** begrüßen wir die später ankommenden Kinder.

Um **09:00 Uhr** beginnt unsere Angebotszeit. Wir besprechen mit den Kindern in dieser Zeit auch alles, was uns und ihnen auf dem Herzen liegt und es wird ausgiebig gespielt. Gegen **10:00 Uhr** geht es, so lange es das Wetter zulässt, raus in den Garten, in den nahegelegenen Wald oder wir erkunden die nähere Umgebung rund um unseren schönen Kindergarten.

Ab ca. **11:00 Uhr** gibt es für unsere "Minis" bereits Mittagessen. Die älteren Kinder der zwei anderen Gruppen essen entsprechend später, ca. **11:10 und ca.11:20 Uhr**.

In der Zeit von **12:00 bis 14:00 Uhr** haben alle Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen. Dazu macht es sich jedes Kind auf seiner Matte mit seinem Lieblingskuscheltier bequem. Die Kinder haben Zeit ihren vielen Erlebnissen vom Vormittag "nachzuhängen" oder schlafen einfach ein.

Nach dem Aufstehen verspern wir gemeinsam gegen **14:30 Uhr** in unseren Gruppenräumen oder bei schönem Wetter essen wir auch gern zu allen Mahlzeiten draußen im Garten.

Ab ca. **15:00 Uhr** beginnt die Abholzeit und die Kinder können je nach Wetterlage gemeinsam draußen oder drinnen spielen.

Natürlich können die Kinder nach Absprache auch zu anderen Zeiten abgeholt werden. In der Regel schließt unser Kindergarten ca. **17:00 Uhr**. Bei Bedarf sind wir bis **18:00 Uhr** für Ihre Kinder da.

Wir bitten darum, die Kinder nicht während der Mahlzeiten zu bringen oder abzuholen. Sollte dies aufgrund von wichtigen Terminen nicht anders möglich sein, sprechen Sie uns bitte an.



## 6.2 Die Gestaltung der Mahlzeiten

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb - nicht nur Nahrungsaufnahme.

Unser Kindergarten dient unseren Kindern als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken.

Auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken legen wir großen Wert, da dies die Basis für eine gesunde ganzheitliche Entwicklung darstellt. Unsere HauswirtschafterIn bereitet Frühstück und Vesper täglich frisch zu. Die Nahrungsmittel stellt sie dabei gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen. Wir achten und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen, gesundheitlichen und religiösen Ernährungsbedürfnissen ernst und stellen uns selbstverständlich darauf ein. Unser Mittagessen beziehen wir über einen regionalen Essenanbieter, mit dem unser Team in einem ständigen Austausch steht.

In den Gruppenräumen nehmen unsere Kinder die Mahlzeiten gemeinsam am Tisch in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre ein.

Gemeinsames Essen macht Spaß und spricht alle Sinne an, trainiert aber auch das soziale Verhalten.

Der zeitliche Rahmen für unsere Mahlzeiten ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit für ihr individuelles Tempo haben. Wir wecken die Neugier auf unbekannte Speisen und ermuntern die Kinder, diese zu probieren.

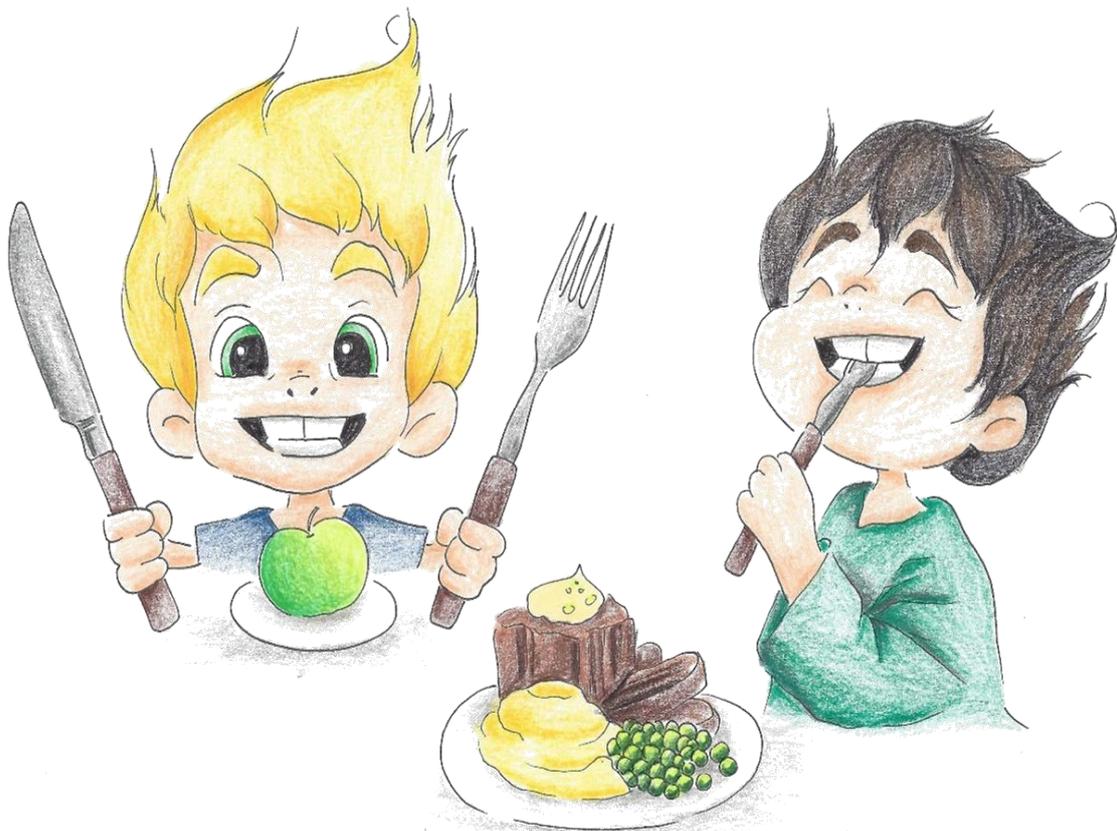


Beim Selbertun lernen sie ihre Fähigkeiten einzuschätzen und weiterzuentwickeln. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem sie sich aktiv beim Tischdecken beteiligen. Aber sich auch ihr Essen aussuchen, ihre Brote belegen und gegenseitig helfen. Ganztägig steht an der Getränkebar ungesüßter Tee oder auch stilles Wasser zur Verfügung. Durch die Möglichkeit ihr Essen selbst zu bestimmen, können sie eine differenzierte Selbst- und Körperwahrnehmung für Hunger und Sättigung entwickeln. Wir unterstützen die Kinder in ihrem eigenverantwortlichen Handeln.

Wir gestalten unser Ernährungskonzept transparent für die Eltern und tauschen uns regelmäßig mit ihnen über eine gesunde Ernährung für ihre Kinder aus.

Die KiGa-Leitung, die pädagogischen und die hauswirtschaftlichen Fachkräfte haben eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass in unserem Kindergarten ein gesundheitsförderliches Essen angeboten wird.

„Wenn wir beieinandersitzen,  
nicht mehr durch das Zimmer flitzen,  
schnuppern wir die Essenszeit und die Teller stehn' bereit.  
Wer noch laut war, ist jetzt still,  
weil jeder nur noch essen will.  
Piep, piep, piep“  
~ GUTEN APPETIT ~



### 6.3 Über Gesundheitserziehung und Körperpflege

Wir bieten unseren Kindern ausreichende und vielfältige Möglichkeiten ihren kindlichen Bewegungsdrang auszuleben. Wir achten dabei auf einen gesunden Wechsel zwischen An- und Entspannung.

- Gesundheit ist das wichtigste Gut des Menschen - und um diese zu erhalten und zu optimieren, ist uns ein ausreichender, in der Regel täglicher Aufenthalt im Freien und auch das regelmäßige Lüften der Räume sehr wichtig.

Mit gezielten, vielfältigen Bewegungsangeboten fördern wir die Körperwahrnehmung und Koordination der Kinder. Auch unser regelmäßiger Waldtag bietet zahlreiche Möglichkeiten sich auf verschiedensten Böden, Steigungen und Klettergelegenheiten zu erproben.

Wir begleiten die Kinder bei der Körperpflege, dem Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechend, ohne dabei die Privatsphäre der Kinder zu verletzen. Wir unterstützen sie beim "Trocken werden" bzw. dem "Toilettentraining", sowie beim selbständigen An- und Ausziehen.

Um die Ausbreitung von Krankheiten möglichst gering zu halten, gibt es in unserer Einrichtung schriftlich festgehaltene Regelungen (gem. § 35 und §34 IfSG). Eltern werden umgehend benachrichtigt, wenn Symptome ansteckender oder schwerwiegender Erkrankungen bei einem Kind beobachtet werden. Unfälle oder Verletzungen von Kindern werden dokumentiert und die Eltern zeitnah über den Hergang ausführlich informiert. Die ErzieherInnen sind grundsätzlich nicht befugt Medikamente zu verabreichen. Ausnahmen bilden hierbei ärztlich verordnete Notfallmedikamente.

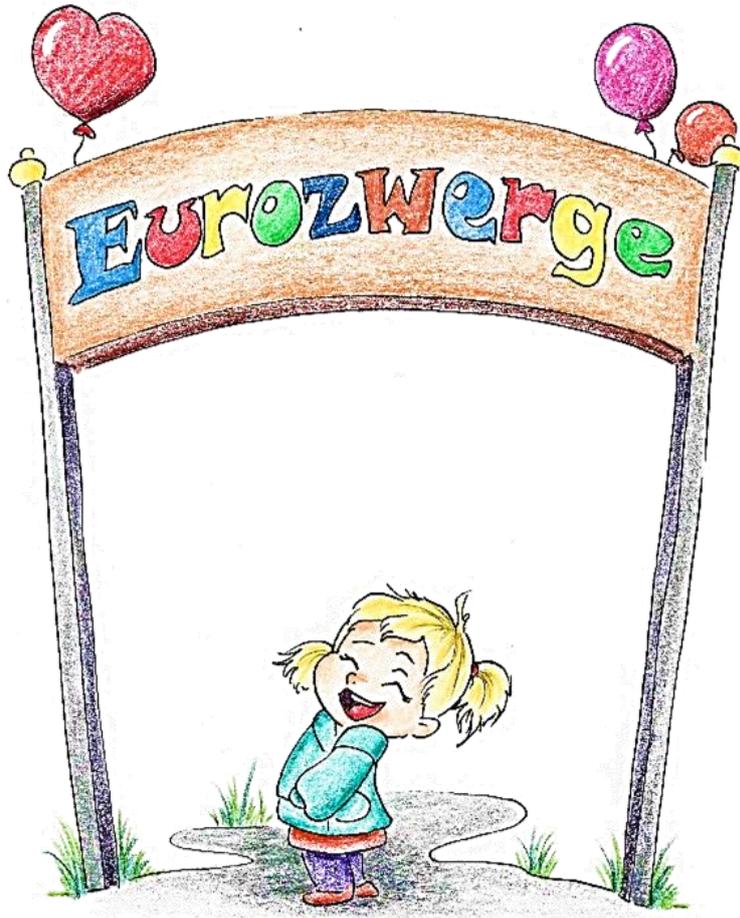
### 6.4 Zeit zum Ausruhen und Schlafen

Für die Kinder stehen im gesamten Tagesablauf verschiedene Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Gebäude, wie auch im Außengelände zur Verfügung. Diese können sie ihren individuellen Bedürfnissen nach selbständig aufsuchen. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, das Zusammensein mit vielen anderen Kindern und damit die notwendigen Anpassungen an das Zusammenleben in einer Gruppe, erfordert viel Energie. Darum ist eine dem Alter und Entwicklung der Kinder angepasste Ruhe- und Schlafphase fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.



## 7. Unser Kindergarten

Unsere Innen- und Außenräume sind so gestaltet, dass sie die Neugier der Kinder herausfordern und ihnen selbst gesteuerte Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglichen. Es gibt verschiedene Funktionsbereiche für unterschiedliche Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten.



### 7.1 Unsere Gruppenzimmer

Die Spielbereiche sind so bemessen, dass auch mehrere Kinder ihre Spielideen gemeinsam verwirklichen können. Die Räume sind mittels beweglicher Raumteiler, Schränke, Regale in unterschiedliche Bereiche und Nischen untergliedert. Sie ermöglichen verschiedene Gestaltungsformen und eine flexible Nutzung durch die Kinder und ErzieherInnen.

Alle Materialien haben einen festen Platz in offenen Regalen, in Behältern oder Kisten. Die Kinder können sämtliche Materialien, die zur freien Verfügung stehen, nach ihren individuellen Wünschen und Ideen im Rahmen gemeinsam vereinbarter Regeln nutzen.

Für unsere "Minis" überwiegt das Angebot an kleinen Spielbereichen für ein individuelles Spiel in einem extra für sie abgestimmten Raum.

Das Mobiliar ist altersangemessen, entspricht den unterschiedlichen Körpergrößen und den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder.

Die Räume sind hell und freundlich. Bodentief und breit angelegte Fensterfronten bieten jederzeit eine freie Sicht nach draußen und geben den Kindern auch den Freiraum, diese nach individuellen Vorstellungen zu gestalten.

## 7.2 Unser Außengelände

Das Außengelände ist so angelegt, dass es ausreichend Platz für alle Altersgruppen bietet. Viele Sträucher und Bäume spenden Schatten und bieten die Möglichkeit, je nach Bedarf auch Rückzug, Ruhe und Entspannung zu finden.

Die Kinder können die Natur auf eigene Faust entdecken und ihren Bewegungsdrang und das Bedürfnis auch mal laut zu sein, ausleben. Auf spielerische Art und Weise lernen die Kinder jeder Altersgruppe aufeinander Acht zu geben, Rücksicht zu nehmen und sich an Regeln zu halten.

In unserem gesamten Gelände werden mit dem Angebot verschiedener Untergründe, Ebenen und Spielmöglichkeiten alle Sinne der Kinder angeregt und gefördert.

Der in unmittelbarer Nähe gelegene Berger-Park bietet vielfältige Möglichkeiten die Natur zu erkunden, zu entdecken und zu erleben. Auf der bei den Kindern sehr beliebten "Waldbaustelle" können sie ihre Kräfte und Geschicklichkeit erproben.

Direkt vor unserem Kindergarten stehen drei Hochbeete. Sie sind für alle gut erreichbar und auf „Augenhöhe“ der Kinder. Sie eignen sich für Gemüse, Kräuter und auch für Obst und Blumen. Dort können die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen oder auch der HauswirtschafterIn säen, pflanzen, jäten und gießen und wenn alles gelingt, sogar ernten. Auch Insekten und Vögel, die sich dort versammeln, können beobachtet werden. So haben die Kinder die Möglichkeit, den Wechsel und die Veränderungen der Jahreszeiten im (Kinder-) Garten hautnah zu erleben!



„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,  
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“  
(Maria Montessori)

## 8. Was uns als Team ausmacht

- Freude an der Arbeit, gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortung und Vertrauen,
- Akzeptanz und Toleranz verschiedener Meinungen und Ansichten,
- Unterstützung bei Konflikt- oder Problembewältigungen,
- Fehler und Kritik auch als Chance sehen,
- gegenseitiger Ansporn und Motivation, Disziplin und Leistungswille,
- regelmäßige systematische Kommunikation, transparente Aufgabenverteilung, Informationsstruktur und Offenheit,
- Anerkennung verschiedener Standpunkte, Qualifikationen und Aufgabenbereiche,
- Einsetzen von Wissen und Können für die Umsetzung gemeinsam festgelegter Ziele,
- Orientierung an fachlichen, methodischen und sozialen Fähigkeiten eines jeden Einzelnen,
- allen im Team an den Entscheidungsprozessen optimal zu beteiligen,
- regelmäßige Fortbildungen aller MitarbeiterInnen, um eine hohe Qualität unserer Arbeit und damit eine stetige fachliche Weiterentwicklung zu sichern,
- enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern,
- enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Grundschule, Behörden und Institutionen,
- u.v.m.



## 9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Eltern und ErzieherInnen zusammenkommen. Während der Kindergartenzeit bildet sich eine Lebensgemeinschaft auf Zeit. Gemeinsam sind wir bestrebt herauszufinden und zu entscheiden, was für die Entwicklung Ihrer Kinder am besten ist.

In Form einer der familien- und elternunterstützenden Zusammenarbeit ermöglichen wir Ihnen als Eltern und anderen beteiligten Personen einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit:

### Informationen und Austausch:

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Tür- & Angelgespräche und mindestens 1x jährlich ein Entwicklungsgespräch
- Transparenz der täglichen Arbeit mittels Fotodokumentation
- Erstellen von Portfolios
- Informationen, Aushänge, Elternbrief, Newsletter, Jahrbuch, Informationsbroschüren
- aktuelle Informationen auf der Kindergarten Homepage ([www.eurozwenge.de](http://www.eurozwenge.de))
- mind. 1x im Jahr informative und thematische Elternversammlungen

### Mitarbeit und Mitbestimmung:

- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Mitwirkung bei Gruppenaktivitäten, Beschäftigungen und Spielen
- Einbeziehung in die Planung und Durchführung von Projekten oder Festen und Feiern
- Begleitung der Kinder bei Exkursionen und Ausflügen, Wandertagen
- Spielplatzgestaltung, Gartenarbeit, Renovieren/Reparieren
- Besprechung von besonderen Angeboten außerhalb vom Kindergartenalltag
- unser Elternrat (bestehend aus 5-6 Elternvertretern) im regelmäßigen Austausch mit dem Team und der Leitung im Interesse aller Eltern
- Gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten



### Unser Oma und Opa - Nachmittag

Oft sind auch die Großeltern in den Prozess der Betreuung der Kinder eingebunden.

Um auch ihnen einen näheren Einblick in unser Kindergartenleben zu geben, laden unsere Kinder mindestens an einem Tag im Jahr Oma und Opa zu uns ein. Sie führen für ihre Großeltern ein kleines Programm auf. Gemeinsam kann gebastelt werden und die Kinder zeigen "IHREN" Kindergarten.

## 10. Gesetzliche Grundlagen

Folgende gesetzliche Grundlagen, Richtlinien und Verordnungen sind für uns bindend:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Bürgerliches Gesetzbuch/ § 1626 Elterliche Sorge
- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII), Kinder- und Jugendhilfe
  - § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
  - § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  - § 22 Grundsätze der Förderung
  - § 22a Förderung in Tageseinrichtungen
  - § 81 Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen
- Sozialgesetzbuch (SGB), (VII), Sozialhilfe
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sächsisches Kindertagesstättengesetz (SächsKitaG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Schulgesetz
- UNO-Kinderrechtskonvention
- Sächsischer Bildungsplan
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Masernimpfchutzgesetz
- Satzung der Stadt Lichtenstein
- Brandschutzordnung



# Kindheit ist...

- ... Sterne berühren
- ... mit Drachen & Monstern knuddeln
- ... mit dem Mond reden
- ... Tiere in Wolken sehen
- ... wissen, dass es den Weihnachtsmann gibt
- ... unendlich Zeit haben
- ... aus dem Weinen einfach anfangen zu lachen
- ... Job: SPIELEN



\*\*\*\*\*

Diese Konzeption wurde von allen MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte "EUROZWERGE" gemeinsam erarbeitet und bildet die inhaltliche Grundlage unserer gesamten Arbeit.